

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 29 (1915)

96 (25.4.1915)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-587646](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-587646)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes

Redaktion und Haupt-Expedition Münster, Peterstraße Nr. 76. Fernsprech-Anschluß Nr. 58, Amt Wilhelmshaven. — Filiale: Mienenstraße Nr. 24

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis bei Vorauszahlung für einen Monat einschließlich Postgebühren 75 Pf., bei Geldeinsendung von der Expedition 65 Pf., durch die Post bezogen vierteljährlich 2,25 M., für zwei Monate 1,50 M., monatlich 75 Pf. einschließlich Postgebühren.

Mit einer wöchentlichen Unterhaltungs-Beilage.

Bei den Inseraten wird die festgesetzte Preistabelle oder deren Raum für die Inserenten in Münster-Wilhelmshaven und Umgebung, sowie bei Filialen mit 15 Pf. berechnet, für sonstige auswärtige Inserenten 20 Pf.; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Größere Anzeigen werden tags vorher erbeten. — Platzbestimmungen unveränderlich. Reklamezettel 50 Pf.

29. Jahrgang.

Münster, Sonntag den 25. April 1915.

Nr. 96.

Die Schlacht bei Ypern

2470 Gefangene, 35 Geschütze mit Munition und viele Maschinengewehre

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 24. April. (Oberste Heeresleitung.) Westlicher Kriegsschauplatz. Alle Versuche des Feindes, uns das nördlich und nordöstlich von Ypern genomene Gelände streift zu machen, mißlingen. Nördlich von Ypern brach ein starker französischer und nordöstlich von Ypern bei St. Julien ein englischer Angriff unter schweren Verlusten zusammen. Ein weiterer feindlicher Angriff an und östlich der Straße von Ypern-Vizschotte hatte heute früh dasselbe Schicksal. Westlich des Kanals wurde nachts das Dorf Ligerne von unseren Truppen gestürmt. — Die Zahl der gefangenen Franzosen, Engländer und Belgier hat sich auf 2470 erhöht. Außer im Ganzen 35 Geschützen mit Munition fielen uns eine größere Anzahl von Maschinengewehren und sonstiges Kriegsmaterial in die Hände. — In der Champagne sprengten wir nördlich von Le Beau de Jour-Permes heute Nacht mit vier Minen einen französischen Schützengraben. Die Franzosen erlitten hierbei schwere rden Verluste. — Zwischen Maas und Mosel erneuernde Franzosen an mehreren Stellen ihre Angriffe. — Im A. Verluste, zumal ihre Artillerie das Feuer auf die eigenen G. L. W. A. befehligen wir im Bajonettkampf die Oberhand. — Weiter östlich wurden die an einzelnen Stellen in unsere Linien eingedrungenen Franzosen wieder hinausgeworfen. — Im Westerbwald machten wir weitere Fortschritte. — In den Vogesen hinderten Nebel und Schnee die Gefesstätigkeit.

Westlicher Kriegsschauplatz. Im Osten ist die Lage unverändert.

(W. F. B.)

Geschützkämpfe an der Karpathenfront

(W. F. B.) Wien, 23. April. Amtlich wird verlautbart: Die allgemeine Lage ist unverändert. — An der Karpathenfront vereinzelte Geschützkämpfe, wobei unsere Artillerie im Abschnitt Nagypolana, deutsche Artillerie bei Rozdolva mit Erfolg wirkte. Vor der Stellung am Ilzsfokerbah, nach dem abgeschlagenen Sturmangriff der Russen, verhältnismäßig Ruhe. Alle Gefangenen besitzen die schweren Verluste des Gegners. Deilich des Bajonettkampfes gellern ein starker Stützpunkt des Feindes erobert. — In Sibot-Galigen und in der Bukovina keine Veränderung. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, von Hoefer, Feldmarschallleutnant.

Kämpfe des Landungskorps S. M. S. Emden in Arabien

(W. F. B.) Berlin, 24. April. Die Besatzung S. M. S. Ayesha, Landungskorps S. M. S. Emden, ist am 27. März in dem arabischen Hafen Lidd, südlich von Deschidba, angekommen und nachdem es ihr gelungen war, zum zweiten Mal den englisch-französischen Bewachungsreitkräften zu entgehen und den 300 weiten langen Seezug nach Lidd unbemerkt vom Feinde zurückzulegen. Auf dem Weitermarsch zu Lande wurden sie von Arabern, die von den Engländern beschieden waren, angegriffen. In hartem dreitägigen Kampfe wurden die Angriffe der Araber abgesehen, bis der Weg zur Sechshabahn frei wurde. Leider hat die tapfere Besatzung hierbei schwere Verluste erlitten.

Ein Telegramm aus dem türkischen Hauptquartier meldet, daß der Leutnant z. S. Roderich Schmidt, Matrose Kademacher und Heizer Laug gefallen sind, während einige Leute von der türkischen Begleitmannschaft und die Matrosen Marix, Koshinsky und Witte schwer verwundet wurden. Die Verwundeten befinden sich in guter Pflege im Militärlazarett in Deschidba.

Zu den Kriegsberichten in Welt und Ost.

Wenn unsere Truppen das am Ypernal gewonnene Terrain zu behaupten vermögen, so ist der Erfolg, den sie in dem sicher blutigen Ringen errangen haben, über ein große. Er läßt sich heute noch gar nicht in seiner Tragweite übersehen. Man kann es nur annehmen. Die Eroberung der Geschütze weist auf die Eroberung einer starken Position hin. Sicher ist aber, daß dieser schwere, aber erfolgreiche Kampf noch weitere schwere hartnäckige Kämpfe nach sich ziehen wird. Das zeigen folgende Nachrichten über die Kämpfe in Flandern:

Apenhaagen, 23. April. Pariser Blätter melden: An der Gegend von Dymuiden und Bizschotte wird erbittert gekämpft. Am Tage sind an dem Kampf die beiderseitige Artillerie und des nachts große Infanteriemassen beteiligt.

Amsterdam, 23. April. Times melden aus Nordfrankreich: Seit der Eroberung der Höhe 60 am Sonnabend lassen die Deutschen den Engländern dort keinen einzigen Augenblick Ruhe. In der Nacht greift Artillerie an und am Tage folgen tollkühne Infanterieangriffe. Die gewaltigen

deutschen Angriffe wurden nach diesem Bericht abgesehen.

Französisches Eingeklandnis der Schluppe.

(W. F. B.) Paris, 23. April. Amtlicher Nachmittagsbericht. Gestern abend fanden ziemlich lebhafte Gefechte in Belgien statt. Zu der Merkschleife nördlich von Dymuiden waren belgische Truppen die gegen das Schloß Biocogne gerichteten Angriffe zurück und brachten dem Feinde starke Verluste bei. Nördlich von Ypern gelang es den Deutschen, indem sie eine große Menge ersinkender Bomben verwendeten, deren Wirkung bis auf 2 Kilometer hinter unseren Linien verspürt wurde, uns zum Rückzug in der Richtung des Ypernals gegen Westen und in der Richtung nach Ypern gegen Süden zu veranlassen. Der feindliche Angriff wurde unterbunden. Ein kräftiger Gegenangriff gestattete uns, Gelände wieder zu gewinnen, wobei wir zahlreiche Gefangene machten. In St. Michel griffen wir westlich und östlich von einer zuvor eroberten Stellung an. Wir besetzten 700 Meter Schützengräben und machten etwa 100 Gefangene, darunter drei Offiziere. — Die Geschütze mit den ersinkenden Bomben dürfte zur Vernichtung der Schluppe dienen.

Amsterdam, 23. April. Die Londoner Blätter Times und Daily Mail veröffentlichten folgende Berichte über den Kampf um den Hügel 60 bei Ypern. Eine gewaltige Explosion hatte einen Krater gebildet, wie ein solcher an Größe in diesem Kriege noch nicht dargelegen sei. Ein ganzes Bataillon

feste sich darin fest. Bei Anbruch der Nacht kamen frisch Truppen zur Verstärkung des Angriffens. Die deutschen Kanonen hielten jedoch das Gelände berartig unter Feuer, daß es die ganze Nacht Granaten regnete und die Engländer sehr schwere Verluste hatten. Bei Tagesanbruch unternahmen die Deutschen einen weiteren Angriff. Trotz der vernichtenden Granaten des Schells- und Geschützers erfüllteten die Tollkühnen die Laufgräben, wo ein fürchtbarer Bajonettkampf einsetzte, der den ganzen Tag anhielt.

Keine deutschen Giftbomben.

(W. F. B.) Aus dem Großen Hauptquartier wird geschrieben: In einer Veröffentlichung vom 21. d. M. beklagte sich die englische Heeresleitung darüber, daß deutscherseits „entgegen allen Befehlen zivilerer Kriegsführung“ bei der Wiedereinnahme der Höhe 60 südöstlich von Ypern Geschütze, die beim Plaken ersinkende Gase entwickeln, verwendet worden seien. Wie aus den deutschen amtlichen Bekanntmachungen hervorgeht, gebrauchen unsere Gegner seit vielen Monaten dieses Kriegsmittel. Sie sind also „augenscheinlich der Meinung, daß das, was ihnen erlaubt sei, uns nicht zugestanden werden könne. Eine solche Auffassung, die in diesen Kriege ja nicht den Reiz der Neuheit hat, begreifen wir besonders im Hinblick darauf, daß die Entwicklung der deutschen Chemiewissenschaft es uns natürlich gestattet, viel wirksamere Mittel einzusetzen als die Feinde, können sie aber nicht teilen. Im übrigen trifft die Verwendung auf die Gase der Kriegsführung nicht zu. Die deutschen Truppen verwenden keine „Gase“, deren einziger Zweck ist, ersinkende oder giftige Gase zu verbreiten.“ (Erklärung im Saag vom 29. Juli 1899), und die beim Plaken der deutschen Geschütze entwickelten Gase sind, obwohl sie sehr viel unangenehmer empfunden werden, als die Gase der gewöhnlichen französischen, russischen und englischen Artilleriegeschütze, doch nicht so gefährlich wie diese. Auch die im Nahkampf von uns verwendeten Rauchentwicker sind in feiner Weise mit den „Gefahren der Kriegsführung“ im Widerwärtigen, sie bringen nichts weiter als die Potenzierung der Wirkung, die man durch ein angezündetes Stroh- oder Holzgebündel erzielen kann. Da der erzeugte Rauch auch in dunkler Nacht deutlich wahrnehmbar ist, bleibt es jedem überlassen, sich seiner Einwirkung rechtzeitig zu entziehen.

Graf Zeppelin aufs neue ausgezeichnet.

(W. F. B.) Stuttgart, 24. April. Das Württembergische Verordnungsblatt meldet: Graf Zeppelin hat das Eiserne Kreuz 1. Klasse verliehen erhalten.

Opposition gegen die englische Regierung.

London, 23. April. Erst milde, dann stärker und deutlicher greifen die Blätter der konservativen Partei das liberale Ministerium an. Die Mißerfolge auf den Kriegsschauplätzen in Belgien und Frankreich sind die Urachen der Angriffe. Die konservative Presse will Klarheit und Wahrheit über die Kriegslage gerade von dort haben, wo so viel englisches Blut geflossen ist; aus den offiziellen Berichten bekommt sie das nicht und auch nicht aus Medien, welche die Minister so häufig halten. So greift die Times in einem Leitartikel den Ministerpräsidenten Asquith wegen seiner Rede in Neu-Castle an. Das Blatt sagt, die Rede ermange das Motiv der Aufrichtigkeit. Asquith habe kein Wort davon gesagt, daß die Deutschen noch immer nicht aus den Stellungen hinausgeworfen seien, die sie bereits über sechs Monate hielten. Asquith habe ganz richtig gesagt, daß die Armee gut ausgerüstet gewesen sei, mit der Ausnahme, daß sie zuviel Moralende und zu wenig Geschosse gehabt habe. Anstatt zu sagen, daß die Regierung aus den Erfahrungen der letzten Monate gelernt habe, sage Asquith: Alles sei gut und nichts sei vorwärts kommen. In einem zweiten Artikel stellt die Times die Rede des Ministers Lord George de A. Ankerungen Lord Ritchens gegenüber, der den Mangel an Geschossen hervorhob.

Verjüngung der französischen Offizierkorps?

(W. F. B.) Basel, 24. April. Drei französische Divisionsgenerale und ein Brigadegeneral sind verabschiedet worden; Zwei Brigadegenerale werden als gefallen bezeichnet; 9 Divisionsgenerale und 18 Brigadegenerale wurden der Reserve überdiesen.

Anfällung des französischen Heeres.

Paris, 22. April. Ein Erlass des französischen Kriegsministeriums enthält die Vorbericht, daß alle als untauglich Ausgemusterten und Befreiten der Jahresklassen 1887 bis 1914 einschließlich der aus dem vom Feinde besetzten Gebieten Weggehofften oder Geflohenen, welche bei ihrem Bürgermeisteramt nicht die im Erlass vom 18. September 1914 vorgezeichneten Erklärungen abgegeben haben und infolgedessen nicht von den Revisionsräten der Klasse 1915 nochmals gemustert werden konnten, als militärdiensttauglich zu betrachten seien.

Amsterdam, 22. April. Aus London wird gemeldet: Im Verfolg eines Erlasses der belgischen Regierung sind nunmehr alle belgischen Kriegsschiffe im Alter von 18 bis 35 Jahren zwangsweise nach Frankreich geschickt, wo sie für den Militärdienst verwendet werden.

Gegen die Ausbreiter.

Genf, 23. April. Infolge eines neuen Ministerialerlasses dürfen Franzosen im Alter von 16 bis 50 Jahren das französische Staatsgebiet nicht mehr verlassen. An der französisch-schweizerischen Grenze ist eine große Zahl von Nationalgendarmerie zur Überwachung des Grenzverkehrs eingetroffen.

Friedensmission des italienischen Sozialisten Morgari in Paris gescheitert.

(W. L. B.) Paris, 23. April. Der italienische Sozialist Morgari hat in Paris den französischen Sozialisten einen Antrag der Italiener auf Einberufung eines Kongresses der neutralen Länder sowie auf Einberufung des internationalen sozialistischen Bureau unterbreitet. Beide Anträge wurden von den Franzosen abgelehnt. Die Pariser bürgerlichen Blätter bekämpfen die Mission Morgaris aufs heftigste und greifen ebenso heftig Morgari an. Jede Friedensaktion, sagen sie, kann nur Deutschland nützen. Morgari beabsichtigt nunmehr mit dem gleichen Auftrag nach London. Ob Morgari in einem offiziellen Auftrag handelt, ist fraglich.

Vor neuen Entschcheidungen

schließen wir im Osten zu stehen, wie folgende Nachrichten annehmen lassen:

Büch, 23. April. Der Tagesanzeiger schreibt über die Kriegslage: Auf dem östlichen Kriegsschauplatz bereiten sich zweifellos große Entschcheidungen vor. Die deutsche Front in Polen liegt jetzt dicht vor Warschau. Die Hauptereignisse in den Karpatenkämpfen konzentrieren sich im Tale des Struj und östlich davon bis in die Gegend von Stanislaw. Dort sind vielleicht schon in den nächsten Tagen die schwersten Entschcidungskämpfe zu erwarten.

Eine Schlacht am Danjeitr.

Luzareff, 23. April. Die österreichische Offensive an der Grenze der Bukowina und Galiziens nimmt ihren Fortgang. Westlich von Jaleszki greifen die Oesterreicher die russischen Stellungen an dem rechten Ufer des Danjeitr an und zwingen die Russen zum Rückzug über den Fluss. Augenblick sollen heftige Kämpfe um den Übergang über den Danjeitr stattfinden, wo er sich mit dem Gereth vereinigt. Ein heftiges Artillerieduell hat meilenweit an den Ufern des Flusses entlang zwischen den Gegnern begonnen. Die Oesterreicher bombardieren Wlago sowie aus schwerem Geschütz die russischen Stellungen weiter südlich in der Nähe von Sintow. Eingeetroffene Doppelbrücken hat zahlreiche der von den Russen über den Danjeitr geschlagenen Schiffsbrücken weggerissen, ein Unstund, der die Bewegung der russischen Truppen sehr behindert. Die Kämpfe östlich Gernowitz dauern an. Auch russischerseits sollen Verstärkungen herangezogen worden sein. Die Russen entwickeln starke Fliegerfähigkeit. Ein russischer Apparat französischen Ursprungs, der die österreichischen Stellungen überflieg, wurde durch Artilleriefeuer beschädigt. Es gelang dem Flieger, eine Postlandung auf rumänischem Gebiet vorzunehmen; das Flugzeug wurde beschlagnahmt. Die Spannung der rumänischen Bevölkerung über den Ausgang der schweren Kämpfe ist enorm.

Kein deutsch-russischer Ärzte-Austausch.

Frankfurt a. M., 22. April. Wie die Nowoje Wremja einer Petersburger Meldung der Frankfurt. Ztg. zufolge mitteilt, sollen die gefangenen deutschen und österreichischen Militärärzte nicht gegen gefangene russische Ärzte ausgetauscht, sondern zum Sanitätsdienst unter ihren gefangenen Landsleuten in dem nördlichen Gouvernement und in Sibirien verwendet werden, und zwar in einem Verhältnis, das ein Arzt auf 1500 Gefangene kommt.

Der Krieg zwischen der Türkei und dem Dreiverband.

Der Kampf an den Dardanellen.

Mailand, 23. April. Nach einer Meldung der Italia aus Athen ruht der Dardanellangriff der verbündeten Flotten abermals seit Montag. Italia mutmaßt, daß der Stillstand auf erlittene neue Verluste zurückzuführen sei. Athen, 23. April. Nach Meldungen aus englischer Quelle ist die abwartende Haltung der Verbündeten vor den Dardanellen auf Meinungsverschiedenheiten innerhalb der englischen Admiralität über die Durchführung der Aktion zurückzuführen. Zweimal wurden bereits ausgegebene Befehle zur Wiederaufnahme der Operationen widerrufen. Man rechnet damit, daß die Landungsarmee bis zum 23. April in Tenedos versammelt sein, und daß dann die Art der Aktion endgültig bestimmt werden wird.

Konstantinopel, 23. April. Die Agence Milli

meldet, daß das englische Seehaus Schiffe Agamenon die in Nikair auf Gallipoli befindliche Grabstätte Suleiman Paschas zerstörte, obwohl sie nicht zu militärischen Zwecken benutzt wurde. Die Engländer haben durch dieses Vorgehen die Seeger Konvention und die von der Türkei und England unterzeichnete Konvention verletzt, wonach Tempel und andere Heiligthümer während eines Krieges geschützt werden sollen.

Dardanellenshoffnungen.

(W. L. B.) Paris, 23. April. Der Marineminister, der nach Paris zurückgekehrt ist, erklärte einem Vertreter der Agence Havas, daß seine Zusammenkunft mit dem englischen Marineminister Winston Churchill den Zweck hatte, die Lage der verbündeten Flotten auf das Genaueste zu besprechen. Die Lage sei durchaus günstig. Die französische Marine sei mehr denn je überzeugt, daß die Besitzung der Meerenge ohne lange Vorbereitungen in das Reich der Möglichkeit gehöre. Binnen Kurzem werde das in der öffentlichen Meinung erwünschte Ziel erreicht sein.

Vom Fliegerkrieg.

Russische Luftbomben auf einen deutschen Lazarettzug.

Landesberg a. d. Warthe, 23. April. Ein russischer Flieger, der auf dem Bahnhof Soldau im Regierungsbezirk Allenstein zwei Munitionszüge bombardieren wollte, traf einen dort haltenden Lazarettzug, tötete acht Verwundete, beschädigte mehrere Zugwagen und verletzte 20 Personen auf dem Bahnhof. Der Flieger warf 13 Bomben; er führte fälschlich deutsches Fliegerabzeichen.

Fliegerbombardement von Luneville.

Genf, 23. April. Ueber eine heftige Beischüßung, die Luneville durch deutsche Flieger am Mittwoch zu erleiden hatte, berichten französische Blätter. Die Bevölkerung wurde durch gewaltige Explosionen aufgeschreckt. Deutsche Flugzeuge warfen Bomben aus beträchtlicher Höhe, darunter zahlreiche Brandbomben, die beträchtlichen Schäden anrichteten. Man fand später 14 Geiseln.

Vom Seekrieg.

Die Fähigkeit der Unterseeboote.

Stockholm, 22. April. Aftonbladet meldet aus Gesele: Der Kapitän des holländischen Segelschiffes Albatros, der heute früh aus Glasgow mit einer Ladung Bruchstein in Gesele angekommen ist, wurde in der Nähe von Sienka Wjoern südlich von Gesele in der Tiefe von einem deutschen Unterseeboot angehalten. Nachdem die Ladung und die Schiffspapiere von Offizieren des Unterseebootes geprüft waren, konnte Albatros seine Reise fortsetzen.

Ein russischer Dampfer vernichtet.

Stockholm, 23. April. Der russisch-russische Dampfer Graaf, der gestern von Stockholm nach Ab abgegangen war, ist im atlantischen Meer durch Explosion zum Sinken gebracht worden. Ob eine Mine oder ein Torpedo den Dampfer zerstört hat, ist unbekannt. Ueber das Schicksal der Besatzung liegt noch keine Meldung vor.

Englischer Raub und schwedische Repressalie.

Stockholm, 23. April. Wie der schwedische Gesandte in London mitteilt, geben die Engländer als Grund für die Beschlagnahme der Rauffeladung des in Rirkfall eingebrachten schwedischen Dampfers Oskar Fredrik an, es seien an der Firma, die den Rauffe in Brasilien verladen habe, Deutsche mit Geld beteiligt, und der schwedische Empfänger sei nur Zwischenhändler. Es bestehe daher die Gefahr, daß der Rauffe nach Deutschland ausgeführt werde.

Stockholm, 23. April. Nachdem eine größere Anzahl schwedischer Dampfer von den Engländern mit Beschlagnahme belegt worden ist, haben die schwedischen Staatsbahnen den Verkauf von direkten Fahrkarten nach England eingestellt.

Eine deutsche Preisgerichtsentscheidung.

Hamburg, 22. April. Das hiesige Preisgericht hat eine interessante Entscheidung gefaßt. Ein deutsches Unterseeboot hatte den mit Getreide nach Velsaft und Doblin bestimmten holländischen Dampfer Maria versenkt. Die Weederei klagte in Hamburg gegen das Reich, das Schiff sei neutral, die Ladung keine Konterbande gewesen, folglich die Versenkung rechtswidrig und das Reich entschuldigungspflichtig. Das Preisgericht entschied jedoch im Sinne der deutschen Regierung im Falle des vom Hilfskreuzer Prinz Eitel Friedrich versenkten amerikanischen Schiffes William D. Frye, das mit Weizen nach Queenston und anderen als Stückpunkte der Flotte dienenden Gütern bestimmt war. Velsaft und Doblin, so sagt das Preisgericht, seien ebenfalls Stückpunkte, folglich seien Lebensmittel Konterbande. Die Kläger brachten eine Bescheinigung bei, daß die Ladung der Maria für eine Mühle bestimmt sei und daß diese die Weizen an Private liefere. Auch das erkannte das Preisgericht nicht als Grund für die Freipredung an. Die holländischen Kläger legen Berufung ein.

Politische Rundschau.

Wüstungen, 24. April.

Verfügung über Reichsvorräte. Der Bundesrat hat am 22. April 1916 eine Verordnung erlassen, durch welche das Reich die Verfügung über solche größeren Reismengen erhalten soll, die zu spekulativen Zwecken dem Konsum ferngehalten werden. Die Durchführung wird der Zentral-Einkaufsgesellschaft in Berlin übertragen. Wer Reismehl, Weizenreis oder Reismehl am 28. April in Gotahram hat, muß die Mengen der Zentral-Einkaufsgesellschaft m. b. H. bis zum 29. April anzeigen, wobei die Mengen ausgenommen sind, die bei einem Verbrauch unter zwei Doppelzentner betragen. Wer mit solchen Mengen handelt oder sie im Vertrieb seines Erwerbes herstellt oder sie im Verkehr hat, muß die Zentral-Einkaufsgesellschaft m. b. H. auf deren Anforderung käuflich überlassen. Die Gesellschaft kann diese Aufforderung sofort und spätestens innerhalb einer Woche nach Empfang der Anzeige ergehen lassen. Sie wird dabei nicht auf Mengen zurückgreifen, die für die Versorgung des Konsums unmittelbar bestimmt sind, sich also im Verkehr von Verbrauchern und Kleinhändlern, Konsumvereinen, Werksankassen, Stadtvorkontoren u. ähnl. befinden. Danach wird die normale Reichsversorgung der Bevölkerung ebensowenig wie gewerbliche Betriebe eine Störung erleiden.

Neue Aufnahme der vorhandenen Getreidevorräte. Nach einer Mitteilung des Verl. Hof.-Anz. sollen von den statistischen Landeszentralbehörden an einem noch näher zu bestimmenden Tage im ersten Drittel des Monats Mai Erhebungen über die noch vorhandenen Vorräte von Getreide und Mehl vorgenommen werden. In den Vorratmengen seit der Aufnahme vom Februar seien naturgemäß bedeutende Veränderungen erfolgt, über die eine klare Uebersicht fehle. Die Aufnahme soll sich auf Gaser und Werte erstrecken.

Reichstagsersparwahlen. Am 26. April findet die Reichstagsersparwahl im Wahlkreise Glatz-Gabelschwert statt. Die Wahl des Zentrumskandidaten Grafen Magnis ist gesichert,

da die anderen Parteien Stimmhaltung üben. Wohl um den Wahlkampf etwas zu beleben, hat man in dem Wahlkreise das Gerücht verbreitet, die Grafenschaft Glatz solle an Oesterreich abgetreten werden. — Es sind dann noch erledigt die Wahlkreise Meß und Rapollstweiser, in denen jedoch solange der Krieg dauert, Ersparwahlen nicht vorgenommen werden können.

Das Kriegsziel des Herrn Baasche. Der nationalliberale Abgeordnete des Reichstages, Geheimrat Baasche, hat bekanntlich jüngst in einem Vortrag sein Kriegsziel entworfen. Auf eine Frage, die das Verl. Tagebl. an den Vorgang geknüpft hatte, antwortet nun die Nationallib. Korrespondenz: „Auf die Frage, ob die Anschauungen des Herrn Baasche sich decken mit denjenigen der nationalliberalen Partei, glauben wir dem Berliner Tagebl. die bestimmte Antwort geben zu können, daß dies allerdings der Fall ist.“ — So ganz sicher dürfte das nun freilich nicht sein und überdies lassen die Nationalliberalen sich auch etwas abhandeln, wenn es nicht anders geht.

Aus der konservativen Partei. Die Kreuzzeitung berichtet: Der konservative Verein in Leipzig hat am 18. April in einer Mitgliederversammlung folgenden Antrag einstimmig angenommen: „Die Prüfung der Abgeordnetenwahlen zum Deutschen Reichstage geschieht durch einen besonders bestellten Gerichtshof, wie ein solcher in der Vergangenheit für Elsaß-Lothringen betriebs der Wahlen zum Landtage vorgehen ist.“ Weiter wurde beschloffen, daß sich der Verein zum Zwecke der Vermittlung des Antrages an die deutsch-konservative Fraktion des Reichstages noch vor dem Zusammentritt des Reichstages halbtags an den konservativen Landesverein für das Königreich Sachsen wenden solle. Ein weiterer Antrag, dessen endgültige Erledigung auf eine der nächsten Versammlungen verschoben wurde, forderte eine zwangsweise militärische Ausbildung der schulentlassenen Jugend bis zum Eintritt in den aktiven Heeresdienst. Zunächst wurde hierzu nur beschloffen, inwieweit noch von der Erneuerung des sächsischen Volkshausgesetzes an geeigneter Stelle darauf hinzuwirken, daß es dringender wünschenswert erscheine, den Wert der Fortbildungsschule durch Einführung zwangsweiser Turnunterrichts mit militärischem Anstrich zu erhöhen. Durch den Vorsitzenden des Vereins, Senatörat Dr. Brüdner, wurde darauf hingewiesen, wie sich gerade in der Kriegszeit das Leben in dem konservativen Verein machtvoll rühre, und wie der Krieg die Notwendigkeit einer konservativen Politik weit über die Reihen der Partei hinaus wieder den breitesten Volksschichten zum Bewußtsein gebracht habe.

Wünsche der sächsischen Kulturarbeit. Der sächsische Ausschuh des sächsischen Kulturrats hat, wie die Deutsche Tageszeitung mitteilt, das Ministerium des Innern in einer Eingabe eruchtet, daß bewirkt werde, daß in gleicher Weise wie im Königreich Bayern eine strenge Bekämpfung der landwirtschaftlichen Dienstboten und Arbeiter, die ohne Grund ihren Dienst verlassen, eintritt. Ferner soll das Ministerium gebeten werden, darauf hinzuwirken, daß durch Staatsbetriebe der Landwirtschaft keine Arbeitskräfte entzogen werden.

Ein konservativer Subgouverneur. Der Breslauer Kriegshaushaltsrat mit seiner 27prozentigen Erhöhung des Einkommensteuerzuschlags wurde von allen Stadtvorständen, auch von den sechzehn Sozialdemokraten, angenommen. Tagesgen stimmt, wie der Verl. Lokalanzeiger meldet, allein der Stadtvorordnete Dr. Mische, der Generalsekretär der konservativen Partei der Provinz Schlesien, ohne Angabe von Gründen.

Behandlung der Kriegesgefangenen in Deutschland. Es sind die Grundsätze über die Behandlung der Kriegesgefangenen bekannt gegeben. Danach wird bestimmt, daß die Kriegesgefangenen Offiziere gesunde Unterkunftsräume, die betretbar und geräumig sind, zur Verfügung gestellt werden müssen. Es ist angeordnet, daß nicht zu viel Offiziere zusammengelegt und die älteren möglichst in besondere Räume einquartiert werden. Den Offizieren sind Buchsen zu stellen und eine gute Kost zu möglichen Preisen zu verschaffen. Sie dürfen sich Gesundheitsmittel leisten lassen, die ihnen unter allen Umständen ausgehändigt werden müssen. Wraschöder stehen ihnen kostenlos zur Verfügung. Für die Mannschaften gelten in Bezug auf die Unterbringung dieselben Vorschriften, wie für die Offiziere, nur daß größere Massen zusammen in einem Raum untergebracht werden. Es ist ihnen gutes Essen zu verabreichen, drei Mahlzeiten täglich. Sie haben Brot zu beantragen in dem Maße wie die deutschen Soldaten, die im Vorkriegsquartier liegen. Soldaten und Offiziere dürfen monatlich zweimal Briefe schreiben. Die Soldaten im Umfange von vier Seiten, die Offiziere im Umfange von sechs Seiten.

Kriegsgewinne. Zu den Gesellschaften, denen der Krieg enorme Gewinne gebracht hat, gehört auch die Daimler-Gesellschaft, die sowohl für den Bedarf des Heeres als auch für den der Marine liefert. Wie das Berliner Tagebl. in seinem Handelsteil berechnet, beträgt der Gewinn, den diese Gesellschaft im abgelaufenen Geschäftsjahr machte, 58 Prozent des Aktienkapitals und etwa 92 Prozent des Buchwertes sämtlicher Betriebsanlagen. Trotzdem wird die Dividende nur um 2 Prozent erhöht. Nach dem Muster der Deutschen Maschinen- und Munitionsfabriken hat man Neubauten und neue Einrichtungen offenbar sofort abgelehrt. Daneben sind Millionen in die verschickten Fonds gestossen, nur um die Höhe des erzielten Profits nicht zu sehr in die Öffentlichkeit treten zu lassen. Wenn man bei Aktiengesellschaften etwas nachrechnen kann, so verdammt man dies dem Umstand, daß diese Gesellschaften verpflichtet sind, ihre Jahresrechnung zu veröffentlichen. Bei Unternehmen jedoch, die nicht die Gesellschaftsform aufweisen, ist jede Feststellung über die Höhe der erzielten Gewinne für die Öffentlichkeit ganz unmöglich. Symptomatisch ist es aber immerhin, wie die Gesellschaften bemüht sind, die Höhe der erzielten Gewinne zu verschleiern.

Schnapsverbot. Das Generalkommando des 7. Armeekorps (Weßfalen) hat Eingaben im Aufhebung eines Verbots des Verkaufs von Trimbrenntwein abgelehnt. Zur

zeit haben die Strafkammern im Wesen massenhaft wegen dieser Anordnung abzuurteilen. Es wird nach den gesetzlichen Bestimmungen stets auf Befängnis erkannt.

Der Schweinefleisch-Bücher. Auf dem letzten Berliner Reichstag am 21. April wurden für Schweine pro Zentner Schlachtgewicht 132—136 M. gezahlt. Dabei werden in Berlin noch nicht einmal die höchsten Preise erzielt. In Schweden, Dänemark und in Rheinland-Westfalen sind die Notierungen gewöhnlich noch um 1—2 M. höher. Bei diesen abnormen Preisverhältnissen zwingt die Regierung noch die einzelnen Gemeinden ohne Rücksicht darauf, ob die Bevölkerung bereits einen erheblichen Vorrat an Fleischwaren besitzt. In Greifswald z. B. verlangt die Regierung die baldige Anschaffung von Kanemiere im Betrage von 360 000 Mark, obgleich der Magistrat durch Umfrage feststellt hat, daß die Bürgerschaft sich bereits für 200 000 M. Kanemiere selbst angeschafft hat. Durch diese gutgemeinten, aber unpraktischen Maßnahmen werden den Landwirten noch höhere Profite zugestanden.

Vestgen.

Brüssel, 23. April. Die Finanznot der im Ausland sich befindenden belgischen Regierung. Diese unterhandelt wieder mit England und Frankreich wegen Gewährung eines Darlehens von 60 Millionen Francs zur Bezahlung des belgischen Staatsanleihen. Nach dem bekannten Pariser Finanzkongresse hätte auch Ausland als Geldgeber intervenieren müssen, jedoch als solcher wegen der eigenen Finanznot aus, so daß die Herren Ribot und Klod-George je 30 Millionen werden ausbringen müssen. Nach Nachrichten aus Savre und aus Paris ist die Auszahlung der bereits verfallenen Kupons der belgischen Staatsanleihe durch Geldmangel wieder eingestellt worden, woraus zu schließen ist, daß Belgien von seinen großen Fremden nur eine farge finanzielle Unterstützung genießt.

Italien.

Mailand, 23. April. Aus Zürich wird gemeldet: Das italienische Konsulat hat am 20. April mit der Ausgabe der Gestaltungsbescheide für die in der Schweiz sich aufhaltenden italienischen Wehrpflichtigen der Jahrgänge 1891, 1890 und 1889 begonnen.
 Rom, 23. April. Die Studenten der hiesigen Universität erklärten ihre Solidarität mit den Mailänder Studenten. Sie wollen streiken, bis die Entfremdung des deutschen Professors durchgesetzt ist. Der Streik wird sich wahrscheinlich auf die meisten Hochschulen Italiens ausdehnen.

Rom, 23. April. Die Leitung der Arbeitskammer lehnte nach langer Diskussion mit 35 gegen 17 Stimmen die Tagesordnung, die eine bewaffnete Intervention Italiens gegen die Centralmächte verlangte, ab und nahm eine Tagesordnung für die Neutralität an. — Der Minister des Innern verbietet durch ein Rundschreiben an die Präfecten alle für den 1. Mai geplanten öffentlichen Versammlungen und Straßenumzüge und gestattet lediglich in geschlossenen Räumen stattfindende Versammlungen privater Natur, die nur gegen Vorweisung der Einladungskarten besucht werden dürfen.

England.

London, 23. April. Die in London zusammengetretenen Vertreter der Bergverwaltungen haben einstimmig beschlossen, die 20prozentige Lohnerhöhungsforderung der Arbeiter bedingungslos abzulehnen und eine Intervention der Regierung nur über die den Vergleichen bereits zugestandene 10prozentige Lohnerhöhung anzunehmen. Der Ausschuss des Bergarbeiterverbandes berüchtlicht, daß er für 965 000 in seinen Listen eingetragene englische Bergleute die Kündigung zum 30. April aussprechen werde.
 In South Shields streiken die Matrosen der Schiffe, weil sie mit den chinesischen Geizharn nicht zusammenarbeiten wollen. Sie wollen nur mit Chinesen zusammen sein, falls die Engländer 15 Pfund Gekt monatlich erhalten, das heißt 6 Pfund mehr als jetzt. Depeches nach London erleiden eine Verspätung von 24 Stunden.

Soziales.

Münstingen, 24. April.

Kriegerwitwen und -Waisen.

Mit den Fragen der sozialen Fürsorge für Kriegerwitwen und -Waisen hat sich nun auch ein Kongress beschäftigt, der vom Deutschen Verein für Armenpflege und Wohlfahrt einberufen und am 16. und 17. April in Berlin tagte. Das Bedürfnis für die Hinterbliebenen derer zu sorgen, die für das Volksganze den Tod gefunden haben, der Wille, auf die Zeit der Vermichtung von Menschenleben und Gesundheit eine Zeit der bestmöglichen Erhaltung des menschenlebens vom Ansehen des Staates folgen zu lassen, schließlich auch Bestrebungen rein sozial-humanitärer Natur, die sozial und wirtschaftlich Schwachen durch eine allgemeine Fürsorge zu erheben, sind in den Verhandlungen dieses Kongresses zutage getreten.

Die soziale Haltung im Interesse der Allgemeinheit und Sorge für Hilfsbedürftige aus rein menschlichen Erwägungen heraus sind aber keine neuen Aufgaben. Auch der Frieden hat sie uns schon gestellt, ohne ihre ausreichende Lösung zu bringen. Ein neues Moment bildet nur der erste Gesichtspunkt: die Abwehr der wirtschaftlichen Gefahr des Staates denen gegenüber, deren Ernter im Dienste dieses Staates gefallen sind, die nationale Ehrenpflicht gegenüber den Opfern des Krieges und ihren Hinterbliebenen. Darum will man Kriegerwitwen und -Waisen nicht zwingen, sich auf

einem Mindestmaß der Existenzmöglichkeit durchzuschleppen, man versucht ihnen einen möglichst starken materiellen und sittlichen Halt zu bieten.

Man hat auf der Tagung, an der nicht nur Mitglieder des einberufenen Vereins, sondern auch Vertreter der verschiedensten Berufsorganisationen und sozial und wirtschaftlich arbeitender Vereine teilnahmen, versucht, das Thema in drei Abschnitte zu gliedern: Kriegswoisänenfürsorge, Kriegswitwenfürsorge und Beruf und Familie. In Wirklichkeit lassen sich die Fragen nicht voneinander trennen. Wird doch die Witwenfrage immer auch eine Waisenfrage, wenn Kinder da sind! Helene Simon traf sicher das Richtige, wenn sie sagte: „Im Falle der Kriegsertraue darf es keine Erwerbsnotwendigkeit geben. Sogleich wird der Krieg die Witwe zur Gehung und Besserung der Fürsorge für Mutter und Kind. Die mütterliche Leistung soll als nationale Leistung geteilt werden.“ Das heißt: die Mutter von Staatswegen zu stellen, das ist nicht verdienen muß. In diesem Sinne haben auch Parteivorstand und Generalkommission der Gewerkschaften eine ausgiebige Erhöhung der Hinterbliebenente gefordert.

Die Polinnen werden ganz der öffentlichen Fürsorge anheimfallen. Für sie brauchen wir einen Ausbau unseres Vormundschaftsweesens, unserer Waisenfürsorge. Den Kindern soll das väterliche Heim durch die Erziehung in einer geeigneten Familie ersetzt werden. Träger der Fürsorgeleistung muß die Gemeinde sein. Eine Erleichterung der Adoptionsbedingungen wäre am Platze. Das sind keine neuen Forderungen. Das Einstellen der gesamten Waisenspflege auf unsere Wänsche für die Kriegswoisänen wäre das Beste.

Für die junge kinderlose Witwe ergibt sich aus ethischen und volkswirtschaftlichen Gründen der Wunsch nach Lebensnahme von Berufarbeit. Darum darf die Kriegswitwe als solche doch nicht ohne weiteres in jeden Beruf gelangen können, ohne daß die Eignung dazu vorhanden ist. Es müssen Mittel zur Verfügung stehen, um ihr eine Berufsausbildung zuteil werden zu lassen, damit sie nicht bessere Kräfte zum Schaden der wirtschaftlichen Gesamtleistung verdrängt. Wenn manche Teilnehmer der Tagung der Hoffnung Ausdruck gaben, die für ihren Beruf ausgebildete Frau werde trotz der Nente nicht auf den Lohn ihrer Arbeitskollegen drücken, so ist das reichlich optimistisch. Die Gefahr bleibt bestehen, daß die Rentenempfängerin immer verdrängt sein wird, um jeden Lohn zu arbeiten, da sie doch ohnehin eine Existenzgrundlage hat. Darum waren die von den Vertretern der Freien Gewerkschaften, Gustav Bauer und Gertrud Hanna, ausgeprochenen Mahnungen durchaus am Platze, daß die starke Organisation, die Mitwirkung der Frauen an der Selbsthilfe der Arbeiter als Schutz gegen mögliche Nebenwirkungen nicht zu unterschätzen sei, und daß schon darum die freie Tätigkeit der Arbeiterorganisationen keine Behinderung erfahren dürfe.

Ueber den ganzen Verhandlungen lag der Geist des Vorgesiedens. Das Ziel ist für alle dasselbe. Wenn dennoch bei der breit ausgeprägten Förderung des Themas allenthalben Verschiedenheiten der sozialen Auffassung zutage traten und mancher Vorschlag den besonderen Klassenstempel seiner Urheber trug, so kann das nicht wundernehmen. Dazu gehört vor allem der von agrarischer Seite vertretene Vorschlag, die Kriegswitwen auf dem Lande besser zu stellen unter gleichzeitiger Behinderung ihrer Freigängigkeit. Der Vorschlag läuft darauf hinaus, den Grogrundbesitzern des Offens einen haften Jutuch zu der von ihnen aufzubringenden Lohntunne zu garantieren, ist also ohne weiteres abzulehnen.

Anders steht es mit der schon vom Sanftabund gegebenen Anregung, die Entschädigung der Hinterbliebenen nach der Höhe des Arbeitsentommens ihrer gefallenen Ernährer abzufolgen. Auch dieser Vorschlag trägt ein bürgerliches Gepräge. Aber wir leben nun einmal noch in einer bürgerlichen Gesellschaft, in einer Gesellschaft der starken sozialen Unterschiede. Es wäre unbillig, eine Familie, die durch ihr Oberhaupt auf hoher sozialer Stufe gehalten wurde, in ihren Ansprüchen etwa mit einer armen Arbeiterfamilie gleichzustellen. Was der Staat jener an materiellen Werten genommen hat, ist mehr, als was dieser verloren ging. Eine Abschmung der Entschädigung läßt sich daher auch vom sozialdemokratischen Standpunkt aus rechtfertigen, denn die Sozialdemokratie will allerdings die sozialen Unterschiede ausgleichen, aber nicht nach unten, sondern nach oben.

Sollte die ganze Frage im Geist und Sinn der breiten arbeitenden Massen gelöst werden, dann wäre der Gesichtspunkt in den Vordergrund zu stellen, daß jede hilfbedürftige Witwe, jedes hilflose Kind verpflegungsberechtigt ist, gleichgültig, ob der Mann, der Vater im Felde, bei der Berufarbeit oder in der Krankenkasse den Tod gefunden hat. Eine humane Grundlage zur Verwirklichung dieses Gedankens ist in der bestehenden, zur Arbeiterversicherung angeschlossenen Hinterbliebenenversicherung vorhanden. Sie zu erweitern wäre die allerhöchste Aufgabe. Wäre erst für alle hilfbedürftigen Witwen und Waisen ein Existenzminimum geschaffen, dann können auch in Erfüllung der nationalen Ehrenpflicht der Kriegerwitwen und -Waisen darüber hinaus noch besondere Vorteile geboten werden. Die gesteigerte Notwendigkeit, nach dem Kriege eine Sozialpolitik der Menschenerhaltung zu treiben, die sozial-humanitäre Rücksichtnahme auf die Schwachen und Hilfsbedürftigen — Gesichtspunkte, die in den Verhandlungen des Kongresses immer wieder zutage traten — haben ganz allgemeine Geltung. Und sie sprechen dafür, daß die Verbesserung der Hinterbliebenenfürsorge nicht auf die Kriegerwitwen und -Waisen beschränkt bleibe. Nur im Zusammenhang mit den allgemeinen sozialen Verhältnissen, nur im Sinne des

Grundgedankens, der die soziale Solidarität des Volksganges, die Pflicht des Eintretens aller für alle predigt, wird auch diese besondere durch die Kriegsnot geschaffene Frage geheblich zu lösen sein.

Der Prozeß der Herren Baumunternehmer Freudenthal und Danker Heils, vertreten durch Rechtsanwalt Dr. Arfken, gegen die Stadt Münstingen ist zugunsten der Kläger entschieden. Die Kosten sollen der Stadt zu. Den Anlieger der Gäßstraße zwischen Bedelnstraße und Mühlentweg waren von der Stadt die Kosten der dreimaligen Pfändung, der Skandalisation und der Bürgerfeste je 1901 im Jahre 1914 aufgelegt worden. Die gegen diese Magistratsverfügung ergangene Klage ist vom Verwaltungsgericht zugunsten der Kläger entschieden und jetzt vom Oberverwaltungsgericht bestätigt.

Die Hauswirte und Hausverwalter tun gut, die durch die April-Umzüge in Unordnung geratenen Hausstellen zu beräumen. In nächster Zeit wird eine Revision vorgenommen und da könnte es wohl Brüche zu zahlern geben.

Wie weit wird der angehende Landsturm einberufen? Die Frage, welche Jahrgänge des angehenden Landsturms noch eingezogen werden, beschäftigt ungenüßig wieder die Presse, auch momentlich unsere Provinzpresse, die nach einer Braunschweiger Wittermeldung mitteilt, daß die Eingehungen des angehenden Landsturms für den Bereich des 10. Armeekorps zunächst nicht über den Jahrgang 1879 hinaus erfolgen sollen. Trifft diese Nachricht auch für den Augenblick zu, so ist damit noch nicht gesagt, daß die älteren Jahrgänge des angehenden Landsturms überhaupt nicht mehr zur Eingehung kommen. Die Eingehung der älteren Jahrgänge des angehenden Landsturms hängt ganz von dem Bedarf des Heeres ab, es werden jedoch nicht mehr Landsturmeute eingezogen, als es der Bedarf unbedingt erfordert. Jeder Landsturmpflichtige hat auch über den Jahrgang 1879 hinaus eventuell noch mit einer späteren Einberufung zu rechnen. Maßgebend allein bleiben für Einberufung des angehenden Landsturms die Bestimmungen der Wehrrordnung.

Das Eiserne Kreuz erworben hat Elmar Sullen, Sohn des Holzreglers Joh. Sullen von hier, zuletzt bei Tischlermeister Goldbrun in Wieselstedde beschäftigt. Vorher erhielt er das Friedrich-August-Kreuz.

Sojagrich-Klößen-Cuppe. Hat man Schweinekopf gefocht, so legt man die übriggebliebene Brüste, die man mit Wasser auch noch etwas trocken kann, mit 4 gekauften Eßlöffeln Sojagrich auf das Feuer und läßt 20 Minuten kochen. Quatschweine verriecht man für je 2 Personen ein Ei, füllt fein geschnittene Schnittlauch, Pfeffer, Salz, Muskatmus und so viel Sojagrich hinzu, daß es zu einer dicken Masse wird, die man gut durchrührt. Hieraus formt man walnuszgrobe Klößen, welche man vorläufig in die kochende Brüste legt und in 8 bis 10 Minuten weißsiedet. In solcher Brüste gefocht, haben sie den Geschmack der Rüberrüben. Man kann aber auch andere Fleisch- oder Knochenbrühe, sowie solche von Sardine oder Sprottel dazu verwenden.

Wilhelmsbad, 24. April.

Von der Marine. Das königlich preussische General-Inspektariat für die Jugendpflege in Berlin hat eine besondere Abteilung für die seemannische Vorbereitung der Jugend unter der Bezeichnung „Marinekorps“ gebildet. Angenommen werden Knaben vom vollendeten 16 Jahre an. Natürlich gilt die Einrichtung nur für Berlin.

Genocht. Vor einiger Zeit wurde ein Gephard hayerischer Jagdhasen, das 1800 Mark kostete, nach dem Gmehchter Moor geschickt, das dort in der Moorflutierung verwendet werden sollte. Die Tiere haben sich aber dort als völlig ununternehmbar erwiesen, weil sie auf dem Moore nicht fertig werden konnten. Schon auf dem Wege zu ihrer Arbeitsstätte fielen sie so tief in das naße Moor hinein, daß es Mühe kostete, sie wieder zu befreien. Auf sandigem Boden können diese Jagiere gute Dienste tun. Die Besitzer vieler kleinerer landwirtschaftlicher Betriebe auf der umliegenden Gmect und in den benachbarten Kolonien haben infolge des Mangels an Arbeitspferden ihre Milchfische ins Fach gepannt und befragen damit die Bestellung ihrer Acker.

Aus aller Welt.

Eine, die nicht genug kriegen konnte. In einem weißlich geflegenen Dorfe der Insel Burg a. H. wurde eine alte Frau morgens tot aufgefunden. Sie lag unbekleidet auf einem Lager von Lumpen, von denen bei Räumung des Zimmers gegen 12 Zentner fortgeschafft wurden. In Fleischlöchern lagerte zentnerweise verkauftes Fleisch, ebenso hingen in großer Zahl verorbene Wirfte umher. Auch Wergeld war reichlich vorhanden. Obwohl die Frau keine Not hätte leiden brauchen, hat sie bis zu ihrem Tode auf kriegliche gelebt und sich stets aufs dürftigste gekleidet, auch bei starker Kälte die Feuerung gepart. Ihr Nachlaß fiel Verwanden zu, die sich um die Frau nur wenig oder gar nicht gekümmert haben.

Briefkasten.

Die Eheleute W. Weddermann und Frau, Müstingen, Mühlentstraße 14, begeben am Dienstag den 27. d. M. das Fest der Silberhochzeit.

Bekanntlichster Redakteur: Heinrich Kappelhoff in Wilhelmsbad. — Verlag von Paul H. u. Co. in Müstingen.

Hierzu eine Beilage und das Unterhaltungsblatt.

Männer und Frauen Müstingens!
 Öffnet freundlich den Sammlern des Hilfsvereins Eure Türen und gebt ihnen reichlich!

Variété
Metropol.

Heute Sonntag:
2 grosse Vorstellungen.
Anfang 9 1/2 u. 7 1/4 Uhr.
Vollständig neues Programm!!
U. a.: Einer muss heiraten.
Wolle in 1 Akt.
Manu heirat Mann.
Buciele in 1 Akt. [638]

Lacke, Farben, Tapeten
Schnelltrocknende Fußboden-
Lackfarben [9908]
Wasser-Klebstoffe usw. usw.
Sollt man
am vorzuziehen bei
Heinrich Voss
Ede Böden- u. Schlichter.

Gesucht
**Maurer und
Arbeiter.**

Dyermann, Kleber Straße 60.
Mehrere Klempner
sowie ein Erdarbeiter
sodort gesucht. [645]
Otto Hoffmann, Wellmstr. 6.

Gesucht per sofort
mehrere
**Großküch-
arbeiter**
für unsere Herren-Mah-
Abteilung. [640]
Bartsch & v. d. Brelie.

Gesucht ein Antzifer
für dauernde Beschäftigung.
Konnat, Fischhandlung,
Ulmenstraße 641.
EILT! Bei hohem Verdienst
sodort ges. Vertreter an
Privatkundschaft. Sodort melden!
644] Ernst Meihof, Hamburg 1.

Gesucht
zum möglichst baldigen
Antritt mehrere orts-
kundige
Laufburschen
Bartsch & v. d. Brelie

Gesucht
zu Mai ein Kncht von 15 bis
17 Jahren, der mellen kann. [633]
W. Wöör, Antonslust.

Jungen
nach der Schulzeit für Ausgänge
und leichte Arbeiten suchen [625]
Strank & Co.

Gesucht auf sofort
ein Knecht
oder Arbeiter zum Milchfahren
in der Stadt und zu sonstigen
Arbeiten. [606]
Molkereigenossenschaft Neuende
c. G. m. u. H.
Rüstringen, Genossenschaftstr. 50
Ein militärfreier, tüchtiger und
zuverlässiger [630]

Wirt
sucht mitständhalber Vertretung.
Gelbiger übernimmt auch Bausitz
auf Rechnung. Offerten unter
Vertretung an die Geschäfts-
stelle dieser Zeitung. [631]

H. Hinrichs
Größtes Schuhlager der Markt- und Wilhelmshavener Straße.
Die billigsten Preise und die beste Ware!!
Biete heute in großen Massen an:
Herren-, Damen- u. Kinderstiefel in schwarz, braun, weiß u. Lack
Halbschuhe für Herren und Damen
Segeltuchschuhe mit ringsum Leder
Dastingschuhe und Stiefel in Zug und Schnür
Sandalen für Herren, Damen und Kinder — Hauschuhe
Arbeitschuhe in halbschweren und schweren Qualitäten
Schaft- und Kniefstiefel
Kinderstiefel, schwere, reelle Ware, in Kips- und Kofleder,
in prima Ausführung
Genag. schwere Lederpantoffeln, Plüsch- u. Cordpantoffeln
Ich bemerke noch, daß ein großer Teil meiner Waren aus großen
Käufen herrührt und ich imstande bin, so billig zu verkaufen,
wie es von keiner anderen Seite gemacht werden kann.
H. Hinrichs

Sinderstiefel in braun Vorkalb
prima Ware!!

Sinderstiefel in Seimen
prima Ware!!

Heppenser Bürgergarten.
Jeden Sonntag Solisten-Konzert
Anfang 4 Uhr nachmittags. Anfang 4 Uhr nachmittags.
Es ladet freundlich ein [648] Aug. Flörcke.

Rüstringer Sparkasse.
Von dem Grossherzogl. Staatsministerium
als mündelsicher anerkannt.
Hauptstelle: Wilhelmshavener Strasse Nr. 5. ...
Nebenstelle: Gökerstrasse Nr. 14, Ecke Ulmenstr.
Annahme von Spareinlagen in jeder Höhe.
Verzinsung vom nächsten Werktage ab.
Zinsfuss 3 1/2 Prozent.
Abhebungen und Einzahlungen können bei jeder
Geschäftsstelle erfolgen.
Giro-, Ueberweisungs- und Anweisungsverkehr.
Anlagestelle für Mündelgelder.
Einlösung von Schecks anderer Sparkassen u. Banken.
An- und Verkauf von Wertpapieren.
Besorgung neuer Zinsscheinbogen.
Uebernahme regelmässiger Zahlungen von Steuern,
Mieten, Hypothekenzinsen etc.
Uebertragbarkeitsverkehr mit anderen Sparkassen.
Kostenlose Abgabe von Haussparkassen.
Darlehensgewährung gegen Hypothek und Bürgschaft
oder Hinterlegung von Wertpapieren.
Kostenlose Auskunft in Vermögensangelegenheiten.
Den Beamten ist strengste Verschwiegenheit
auferlegt. [2832]

Prima Schalotten
empfehle zum billigsten Preise.
Folkert Wilken, Rüstringen
2222 Brunnenstraße 3. 2222 [639]
Erd- und Rammarbeiter
gesucht.
Max Schmidt.
Baugesellsch., Roonstraße 1.

B. B.
Banter Bürgergarten.
Jeden Sonntag nachm. von 4 Uhr ab Kaffe-Konzert.
Wozu freundlich einladet [7915] Heinrich Vosteen.

Empfehle meinen
Automobil-Leichenwagen
zum Transport Verstorbenen von und nach
außerhalb und zu den Friedhöfen am Orte.
W. Schnäckel, Beerdigungs-Institut,
Wilhelmshavener Straße 11. — Fernruf 271. [129]

Ueber Nacht steinhart
wird jeder Fußboden-Anstrich, der mit
**Janssens Fussboden-Lackfarbe
oder Janssens Universal-Oel**
hergestellt wird. — Nur zu haben in der
Stern-Drogerie (Paul Herms)
Göllerstraße 89.
Ferner empfehle: Sämtliche Farben in Oel oder
trocken, Möbellacke, Fußbodenlacke, Firnis, rohes
Beinöl, Ring- und Walpinjel.

Konsum- u. Sparverein
für Rüstringen und Umgegend
c. G. m. b. H.
Wir suchen gut erhaltene Kastenwagen an-
zukaufen. Angebote werden im Hauptkontor,
Wilhelmshavener Str. 92/94 entgegengenommen.
Der Vorstand.
Siebethsburger Heim Siebethsburg, Störtebeker-
und Ede-Bienen-Straße
Empfehle meine jetzt gut dentifizierten Solofitäten freundl. Beachtung.
[7541] Neu aufgestellt: Poppers Selgen-Piano. Paul Dutke.

VARIÉTÉ THEATER
ADLER
Arthur-Taeger-Gesellschaft.
Heute und folgende Tage
Witwenball
Anfang 8.15 Uhr.
Morgen Sonntag
2 Vorstellungen
nachm. 3.30 Uhr und
abends 8.15 Uhr.
Theaterkasse 10—2 Uhr und
von 4 Uhr ab. [650]

R. St. R.
Sonntag den 25. April,
nachmittags 4 Uhr:
Sigung im Rathhaussaal.
8885] Der Vorstand.

Volksküchen, Rüstringen
Werkstr. u. Ulmenstr.
Möbel! Neu und geb.
Bettstellen, Klei-
berghränze in allen Größen, Wäsch-
tische, Spiegelschranke, Sofas, Chaise-
longue, Tische, Verticos, Eimersthr.,
Komm. u. Waschkomm. spottbill. zu
vert. Schade, Müller, Grenzstr. 54.

Todes-Anzeige.
Seute morgen 9 Uhr starb
nach längerem Leiden unsere
liebe Tochter und Schwester
Wilhelmine Eilers
im Alter von 19 Jahren.
Dies bringen tiefbetrübt
zur Anzeige
Die trauernden Eltern
und Geschwister.
Die Beerdigung findet am
Montag, den 26. April, nach-
mittags 2 Uhr, vom Sterbe-
haus, Schmiedestr. 20, aus-
statt. [627]

Deutsch. Holzarbeiterverband
Zahlsstelle Wilhelmshaven-
Rüstringen.
Nachruf!
Als Opfer des Krieges
starb auf dem Schlachtfeld
bei Vitry in Frankreich nach
seiner eingetrossenen Radriest
am 21. September unser
Mitglied, der Kämpfer

Gustav Lüftmann
im Alter von 22 Jahren.
Derselbe war seit Beendi-
gung der Lehrzeit bis zu
einer im Oktober 1913 er-
folgten Einberufung zum
Militär ein treues Mitglied
unseres Verbandes, dem wir
ein ehrendes Andenken be-
weisen werden. [629]
Die Ortsverwaltung.

Danksgiving.
Für die vielen Beweise herz-
licher Teilnahme beim Ableben
meines lieben Mannes und unseres
guten Vaters sagen wir allen
unseren herzlichsten Dank. [642]
Franz Wertha Tobias,
geb. Schinkel, nebst Kindern.

Bekanntmachung.

Die nachstehenden Firmen sind für die Ausführung von elektrischen Installationen im Bereich an das öffentliche Elektrizitätswerk Rüstingen zugelassen.

Bekanntmachung.

Für die diesjährige öffentliche unentgeltliche Impfung hat das Amt auf Vorschlag des Herrn Impfarztes folgende Termine angesetzt:

Stadtteil Seppens und Neuende:
Impftotal: Galtewirtschaft „Zum Deutschen Hause“ Bismardstraße, Koppertshorn (Zunüber: Galtewirt Becken).

A. Erstimpfung:

Table with columns: Buchstaben A bis E, Impfung, Nachschau, and dates (3. Mai 3 Uhr, 4. Mai 3 Uhr, etc.)

B. Wiederimpfung.
a) Knaben: Impfung: Nachschau: (10. Mai 3 Uhr, 11. Mai 3 Uhr, etc.)
b) Mädchen: (10. Mai 3 Uhr, 11. Mai 3 Uhr, etc.)

Impfpflichtig sind alle in den Jahren 1903 und 1914 geborenen Kinder, sowie die Restanten aus früheren Jahren.

Die Eltern, Pflegerinnen und Vormünder der Kinder müssen dafür sorgen, daß die Kinder, falls sie nicht durch einen Privatarzt geimpft werden sollen, pünktlich mit reingewaschenem Körper und reinen Kleidern zur Impfung erscheinen.

Die Impfung für die im Stadtteil Want wohnenden Erst- und Wiederimpfungen werden demnächst bekannt gegeben.

Rüstingen, den 19. April 1915

Großherzogliches Amt Rüstingen.
Dr. Hillmer.

Bekanntmachung.

Unter dem Viehbestande des Viehhändlers Reinhold Gullig in Rüstingen, Adolfsstraße 27, ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Das Sperrgebiet umfaßt die Grundstücke Adolfsstraße 27 (Seuengehöft), Adolfsstraße 25 und 29 und Nordstraße 13.

Schlachtieren, Handeln und anderen Aktionen, die geweremäßig in Ställen verkehren, ferner Besuchen, die ein Gewerbe im Umhergehen ausüben, ist das Betreten des Sperrgebietes verboten.

Die Ein- und Ausfuhr von Rindvieh ist untersagt.

Ein Beobachtungsgebiet wird nicht gebildet.

Rüstingen, den 22. April 1915.

Großherzogliches Amt Rüstingen.
Dr. Hillmer.

Bekanntmachung.

Die durch eigene fabrication sind wir in der Lage, selbst den verschiedensten Geschmack zu befriedigen.

Zigaretten-Fabrik Albracht & Beging
Niederlage Marktstraße 63, Telefon 919.

Tapeten

verkaufe zu Fabrikpreisen.
Verden 3, 4 und 5 Pf.

Rittberg, Wilhelmsh. Straße 49.

Arbeitsvermittlungskasse und Wohnungsanhmelde
des Hilfsvereins Rüstingen, Wilhelmsh. Str. 63 (Nahhaus).
Zimmer 7. Fernspr. Nr. 79 und 1165. Geöffnet von 8 1/2 bis 12 Uhr vorm. und von 3 bis 6 Uhr nachmitt. (außer Sonntagen nachm.).

Offene Stellen: Stellenfuchende:
31 Arbeiter, 2 Schuhmachergehilfen, 3 Haushälterinnen, 2 Blätterinnen, 5 Dienstmädchen, 14 Dienstinädchen, 15 Wäscherinnen.

Wohnungs-Angebote Gesehe [647]
49 möblierte Zimmer aller Art 32 4-zimmige Wohnungen
7 möbl. Wohn- u. Schlafzimmer 51 2- zimmige Wohnungen

Die Nähtische des Hilfsvereins Wilhelmsh. Str. 79 übernimmt Beknäh- und einfache Schneiderarbeit.

Nationalstiftung!

Die bei Ausbruch des Krieges unter Leitung des Königlich Preussischen Ministers des Innern ins Leben gerufene „Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen“ hat es sich zur Aufgabe gestellt, in Ergänzung der unzulänglich schematisch geregelter Hinterbliebenen-Versorgung des Reiches den Witwen und Waisen unserer gefallenen Helden eine Fürsorge angedeihen zu lassen, die den persönlichen Verhältnissen der Hilfsebedürftigen sowie den Vermögensverhältnissen der örtlichen Lebensbedingungen unter denen sie leben, gerecht zu werden vermocht.

Die Nationalstiftung will den Witwen bei der Gewinnung von Erwerbsmöglichkeiten mit Rat und Tat zur Seite stehen und die Kriegswaisen einer zweckentsprechenden Ausbildung in den Stand setzen, eine der sozialen Lage ihrer für das Vaterland gefallenen Väter möglichst entsprechende Lebensstellung zu erringen.

Sie will ferner für die Hinterbliebenen des ganzen Heeres einschließlich der Fliegertruppen und sonstiger Sondertruppen sowie insbesondere auch der Marine mit ihren Unterseebooten.

Das Arbeitsgebiet der Nationalstiftung ist auf das ganze Deutsche Reich ausgedehnt worden, für das Großherzogtum Oldenburg ist als Landesausführer der Nationalstiftung mit der Aufgabe der Geldsammlung und der Ausführung der Fürsorge der unterzeichnete Oldenburgische Landesverein vom roten Kreuz, Abteilung II, eingetreten.

Er wird sich später, soweit erforderlich, erweitern und die Hilfe anderer Vereine und Einrichtungen in Anspruch nehmen.

Bei den ungeheuren Opfern an Menschenleben, die der Krieg bereits gefordert hat und noch weiter fordern wird, sind zur Durchführung der Aufgaben der Stiftung außerordentlich große Mittel erforderlich.

Nur bei einheitlichem Vorgehen und der Zusammenfassung möglichst aller Mittel, welche die freie Bürgerschaft unserer Völker für die Hinterbliebenen der Gefallenen zu opfern bereit ist, kann es gelingen, diese Aufgaben in ausreichender und zweckmäßiger Weise zu lösen.

Bis jetzt sind bei der unterzeichneten Abteilung für die Nationalstiftung rund 33 000 Mark eingegangen und weitere 10 000 Mark stehen in sicherer Aussicht, während die Gesamtmittel der Stiftung bis jetzt rund 6 Millionen betragen.

Erheblich größere Mittel sind aber erforderlich, und die unterzeichnete Abteilung tritt daher wiederholt alle Oldenburger, einen Teil des Dankes für die tapferen Taten des Heeres, der Luftflotte und der Marine, den alle fühlen, abzutragen, indem sie der Nationalstiftung Geld oder Wertpapiere zuführen.

Zur Entgegennahme von Beiträgen haben sich außer den Vorstandsmitgliedern des Landesvereins in dem im Oktober v. J. erlassenen Aufruf folgende Herren und die von ihnen vertretenen Banken und Bekantionen bereit erklärt:

- Hilborn, Amtshauptmann, Glafeld, Ballin, C. & G., Hofbankhaus, Carlsson, Kaiserlicher Bankvorstand, Bauer, Geheimer Justizrat, Verding, Bürgermeister, Bedtha, v. Busch, Haupt-Schriftleiter der Nachrichten für Stadt und Land, Dr. Bannefeld, Medizinalrat, Vöbeler, Landgerichtspräsident, Varel, Amtshauptmann, Varel, Jühr, v. Bohmer-Brennenmühlen, Oberamtmann, Herr, Mittelhüter z. D. Cropp, W. Bankier, Dr. Dursthoff, Professor, Mag. vom Dieb, Eugen, Oberverwaltungsgerichtspräsident, Dr. Dreier, Oberverwaltungsgerichtspräsident, v. Franz, Präsident, Kahlbusch, Oberamtmann, Dirschnow, Haupt, Geheimer Hofamtmann, Kap. Geipel, Eisenbahn-Direktionspräsident, Großmeyer, Pfingstfelder, Offizial, Bedtha, Dr. Godebski, Bürgermeister, Delmenhorst, Hofkamp, Amtshauptmann, Friesbothe, Dr. Hillmer, Amtshauptmann, Rüstingen, Zug, Buchdruckereibesitzer, Rüstingen, Hansen, D. Geheimer Oberförster, Danzberg, C. Generalarzt, Delmenhorst, Carlomag, Oberamtsrichter, Virensfeld, Jaspers, Bankdirektor, Ankele, Deen, Buchdruckereibesitzer, Cuxaburg, Krahnsböver, Bankdirektor, Kuchmann, Geheimer Oberforst, Kinnold, Eisenbahnrat, Kellner, Oberst außer Dienst, Krahnsböver, Justizrat, Klingenberg, Geheimer Rendant, Kridens, Geheimer Regierungsrat, Bedtha, Dr. Klaus, Oberamtsrichter, Schwartau, Lübben, Dekonomierat, Schwürden, Laßpohn, Geheimer Kommerzienrat, Delmenhorst, Mac-Lean, Kaiserlicher Bankvorstand, Varel, Wilde, Amtshauptmann, Zeyer, Dr. Wittenbecher, Amtshauptmann, Wildeshausen, Werel, Kommerzienrat, Wingebrunn, Amtshauptmann, Welterheide, Dr. Winnen, Medizinalrat, Zeyer, Vahlhöde, V. germeier, Gutth, Dr. Meyer, Regierungsrat, Götze, Müller, Varel, Sattlermeister, Sternburg, Kriebitz, Oberlandesgerichtspräsident, Ottmanns, Bürgermeister, Varel, Pösch, Rentmeister der Landesbank, Jaffe, Pflü, Warrer, Niebichler, Erster Staatsbankrat, Rabben, Geheimer Regierungsrat, Delmenhorst, Frhr. v. Mölling, Amtshauptmann, Oberhausmarschall a. D. Ries, Buchdruckereibesitzer, Welterheide, Dr. Richter, Kaiserlicher Bankvorstand, Oberforst, Multrat, Finanzamtsleiter, Multrat, Justizminister, Schulze, Aug., Geheimer Kommerzienrat, Stallung, Stein, Kommerzienrat, Schäfer, Kommerzienrat, Sommerfeld, Reiser, Bedtha, Dr. Samselberg, Gymnasialdirektor, Schöder, Dekonomierat, Nordmann, Schneider, Obervermessungs-Direktor, Scher, Minister des Innern, Tenge, Oberregierungsrat, Kreisverreiter des 5. Kreises der Deutschen Turnerzeitung, Teutler, Oberpolizeidirektor, Geheimer Oberpostlat, Tappenberg, Oberbürgermeister, Tanten, Gemeindevorsteher, Stollhamm, Oberforst, Dr. Uhan, Bürgermeister, Zeyer, Umbach, Oberforst, Bedtha, Wülfel, Staatsminister z. D. und Regierungspräsident, Wiersenfeld, Wiffens, Ratier, Amtshauptmann, Wraf, Wölffling, Amtshauptmann, der Reichsbürger Zeitung, Wodenham, v. Woderberg, Ober-Sober u. Staatsmarschall, Eggeleng, Zebler, Amtshauptmann, Wodenham.

Alle Sammelstellen werden gebeten, einlaufende Gaben mindestens einmal im Monat an die Oldenburgische Landesbank für das Konto der unterzeichneten Abteilung abzuliefern.

Oldenburg, den 22. März 1915.

Oldenburgischer Landesverein vom roten Kreuz, Abt. II.

Calmeier-Schmedes, Geheimer Oberregierungsrat, Kroppling, Ratsherr.

Dr. Roth, Medizinalrat, Zamber, Polizeidirektor a. D.

Bauverein Delmenhorst

c. B. m. b. H.
Sonntag den 2. Mai 1915
nachm. 3 Uhr:

General-Versammlung
im **Edenburger Hof**
(M. Ecke).

— Tagesordnung: —

- 1. Jahresbericht.
- 2. Vorlegung und Feststellung der Bilanz.
- 3. Bericht über die Revision durch den Verbandsrevisor.
- 4. Entlastung des Vorstandes.
- 5. Wahlen zum Vorstandsrat.
- 6. Verschleißes.
- Die Bilanz liegt von heute ab im Hause Wilhelmsh. Str. 61 zur Einsicht der Mitglieder aus. [632]

Der Vorstand:
H. Jordan, S. Meyer.

Konsum u. Sparverein
für Rüstingen und Umg.

Eing. Gen. mit beschr. Haftpf.

Unsere Sparkasse

ist täglich geöffnet von 10 bis 1 Uhr vorm., von 4 bis 6 Uhr nachm., ausn. Sonntags nachm. Einlagen werden mit 4 Proz. verzinst.

Der Vorstand.
[99]

Empfehle schönes Kalbfleisch

80 Pf. und 1 Mk. pro Pfund.

D. Steinhoff,
Nile Straße 5.

Rechnungen

Quittungen
Lehrzeugnisse
Lohnlisten
Lehrverträge
Frachtbriebe
Kaufverträge
Mietverträge
empfehlen

Paul Hug & Co.

Verkaufe schwere
5 Wochen alte [634]

Fertel.

Kraus Lohr, Sander-Seedich.
Zu kaufen gesucht
eine guterhalt. Kommode
[648] Müllerstr. 29, 1 Et. l.

Holzrouleaux, Jalousien

Kolläden
aus bestrenommiertes Fabrik, in verschiedenen Arten und Preisen liegen empfiehlt [9804]

Gerh. Haan,
Rüstingen,
Koppertshorn Straße 2, v.

Rechtsauskunftsstelle

Emden.
Unentgeltliche Auskunftserteilung in geschäftlichen Streitigkeiten, in Unfalls-, Invaliditäts- und Rentenfallangelegenheiten, in Steuer-sachen usw. [3514]

Gestiftet nachmittags, außer Donnerstags von 6 bis 7 Uhr abends. — Gestiftet befindet sich die Zentral-Bibliothek, Gestiftet Donnerstags, abends von 7 bis 8 Uhr, und Sonntags, morgens von 10 bis 11 Uhr.

Dire: Konsumverein
an der Schlichte, Souterrein.

Brachtvolle Sprossen

Riffe, ca. 2 Pfd. schwer, 80 Pf. empfiehl

Johs. Arndt,
Rüstingen, Werktstraße 14,
und Marientfel, [646]

